

Mark-Philip Gruchlik
Dr. med. dent.

Kurzzeitige Veränderungen der krankheitsspezifischen Lebensqualität nach Nasennebenhöhlenchirurgie

Fach/Einrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Doktorvater: Prof. Dr. med. Ingo Baumann

Die chronische Rhinosinusitis ist eine weit verbreitete Nasennebenhöhlenerkrankung, die sich erheblich auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität auswirkt. Zur Messung der krankheitsspezifischen Lebensqualität ist die Anwendung von Patient-reported Outcome Measures weit verbreitet. Der SNOT-22 gilt als geeignetstes Messinstrument zur Untersuchung von subjektiven Auswirkungen der chronischen Rhinosinusitis. Die funktionell endoskopische Nasennebenhöhlenoperation ist das Mittel der Wahl zur Behandlung der chronischen Rhinosinusitis im Falle eines Versagens der medikamentösen Therapie.

In dieser Arbeit wurden die kurzzeitigen Veränderungen der krankheitsspezifischen Lebensqualität nach Nasennebenhöhlenchirurgie untersucht. Das primäre Ziel der Studie war es, den kurzfristigen Verlauf der Symptomatik nach Nasennebenhöhlenoperation bei chronischer Rhinosinusitis mit einem validierten Lebensqualitätsinstrument (SNOT-22) zu untersuchen. Das sekundäre Ziel bestand darin, eine Korrelation zwischen dem SNOT-22 und anderen subjektiven Bewertungen der Lebensqualität (allgemeine Fragen und Ressourcennutzung) zu untersuchen. Des Weiteren wurde nach Korrelationen zwischen den Lebensqualitätsmessungen zu unterschiedlichen Messzeitpunkten und dem präoperativen Lund-Mackay-Score gesucht.

Insgesamt nahmen 89 Patient:innen mit chronischer Rhinosinusitis, die im Zeitraum von Mai bis Dezember 2020 an der Hals-Nasen-Ohrenklinik Heidelberg an den Nasennebenhöhlen operiert wurden, an dieser prospektiven, explorativen, monozentrischen, nicht randomisierten Studie teil. Es wurden präoperativ demographische Daten, allgemeine Fragen, die Ressourcennutzung, der SNOT-22, das histologische Grading und der Lund-Mackay-Score erhoben. Postoperativ fand nach 10-14 Tagen, vier Wochen, sechs Wochen und sechs Monaten eine erneute Erhebung des SNOT-22 statt. Zusätzlich erfolgte nach sechs Monaten eine weitere Erfassung der allgemeinen Fragen und der Ressourcennutzung. Zudem wurden die Ergebnisse mit Normwerten einer nicht-probabilistischen Referenzkohorte an 1000 gesunden Teilnehmern, die gemäß des deutschen Mikrozensus rekrutiert wurden, verglichen.

Im Vergleich zum präoperativen SNOT-22-Score (47,35) verbesserte sich die Lebensqualität signifikant 10-14 Tage (31,75, $p < 0,01$), 4 Wochen (25,84, $p < 0,01$), 6 Wochen (24,16, $p < 0,01$) und 6 Monate nach der Nasennebenhöhlenchirurgie (27,16, $p < 0,01$). Präoperativ hatten die Items „Behinderung der Nasenatmung“, „Riechminderung“ und „Dickes schleimiges Nasensekret“ den größten negativen Effekt auf die Lebensqualität, im kurzzeitigen Follow-Up wirkten sich die Items „Hyposmie“ und die „Behinderung der Nasenatmung“ am stärksten auf die Lebensqualität aus. Die Korrelationsanalysen wiesen einen positiven Zusammenhang zwischen dem SNOT-22 und allen allgemeinen Fragen auf. Die Arztbesuche und Antibiotikaeinnahmen korrelierten postoperativ mit dem SNOT-22. Zudem konnte infolge des Nasennebenhöhleneingriffes eine ökonomische Entlastung von Gesundheitsressourcen festgestellt werden. Bei der Analyse der Lund-Mackay-Scores konnten keine relevanten Korrelationen mit dem SNOT-22 aufgezeigt werden.

Im Vergleich mit der Referenzkohorte wiesen die Patient:innen sowohl vor als auch nach der Nasennebenhöhlenchirurgie höhere SNOT-22-Werte auf, was den negativen Einfluss der chronischen Rhinosinusitis auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität untermauert.

Diese hier vorgestellte Studie ist die erste in der Literatur, die die krankheitsspezifische Lebensqualität in den ersten Wochen nach einer Nasennebenhöhlenoperation untersuchte. Sie bestätigte die Effektivität der chirurgischen Therapie und zeigte deutliche Steigerungen in der Lebensqualität auf. Nichtsdestotrotz scheint eine Fortführung der medikamentösen Therapie und eine konsequente Nachsorge aufgrund der hier nachgewiesenen persistierenden Hauptbeschwerden der postoperativen Hyposmie und Nasenatmungsbehinderung zur Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität erforderlich zu sein.